

Saale-Zeitung.

Stundmüllergläser Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepaltene Kolonnen...

Ercheit täglich monat...

Schrittung und Druck-Geschäfts...

Beyzugspreis

Im Falle Verjährung der...

Im amerikanischen...

Druckerei der Schriftleitung...

Nr. 325.

Halle, Mittwoch, den 15. Juni

1914.

Rüstungskosten und Flottenverfärkung.

Eine neue Flottenvorlage.

Von Kapitän z. S. a. D. L. Persius. Die Ausgaben der Großmächte für die Landesverteidigung...

Der Wehrverein agitiert lebhaft für eine abermalige Erhöhung unseres Mannschafbestandes usw. Es ist nicht vonnöten, auf diese mit viel Schärfe...

Propaganda für mehr Kreuzer und vor allem für mehr Mannschaften, um das dritte Geschwader der Hochseeflotte...

Feuilleton.

Großreinemachen

von Franz Ledermann

Wenn in einer späten Zeit Männer und Frauen zu einer letzten großen Ausprobung zusammenzutreten und sich über alles geeinigt haben...

aber die Möbel müssen blitzblank sein, auch wenn sie frisch aus dem Bombardieren kommen. Sonderbare Infomolekule...

tion verloren geht! Soll ich diese Möglichkeit, mein Einkommen zu erhöhen, leidenschaftlich begehren?

die Worte des bayerischen Kriegsministers: „Von allen Seiten ist in den Rüstungen eine Pause als notwendig bezeichnet worden“, auch auf die Flotte bezogen zu sehen wünscht.

Das Urteil gegen Feldwebel Bohl.

Feldwebel Bohl wurde am Dienstag vom Kriegsgericht der königlichen Kommandantur zu Berlin wegen Verbrechens gegen §§ 1 und 3 des Gesetzes vom 3. Juli 1893 wegen Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Bestrafung zu insgesamt 13 Jahren Zuchthaus und zur Ausstoßung aus dem Heere verurteilt. Ferner wurde auf Polizeiaufsicht erkannt. Von den dem Angeklagten zugerechneten Taten werden 500 Mark dem Staate als verfallen erklärt. Die Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Abgesehen vom Fall des Sergeanten Wiffertling, der Aufmarschpläne und andere äußerst wichtige Schriftstücke an Rußland verraten hat und dafür mit einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren bedacht worden ist, ist der oben zur Beurteilung stehende Fall wohl der schwerste Landesverrat, den je ein Angehöriger des deutschen Heeres begangen hat. Der Angeklagte, Feldwebel Walter Bohl, gehörte der 3. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 17 an. Anfang dieses Jahres wurde er zur 1. Ingenieur-Inspektion nach Berlin abkommandiert, um hier als Schreiber tätig zu sein. In dieser Eigenschaft waren ihm auch Festungspläne, Pläne und andere sehr wichtige Dokumente zugänglich. Bohl, den der B. Z. in seiner Garnison Rhorn ungefähr 500 Mark Schulden hinterlassen hatte, die ihn nicht unbedeutend drückten, war neugierig und wollte ursprünglich Anfang Juni dieses Jahres heimreisen. Um sich nur die nach seiner Meinung hierzu nötigen Gelder zu verschaffen, wurde er zum Verbrecher, indem er Rußland Spionagedienste leistete. Er setzte sich mit dem Militärattaché der russischen Botschaft, dem Obersten v. S a r o m, in Verbindung. Oberst v. S. hat seit einigen Tagen pflichtlich nach Rußland „verreist“, ist ging auf die Ansuchen des Feldwebels ein, wollte aber erst wissen, ob Bohl auch wirklich Brauchbares für Rußland habe. Er versprach ihm zunächst harte zwangsige Arbeit, wenn er ihm einen Festungsplan bringe. Bohl stellte sich bald wieder bei dem Obersten ein und brachte den Festungsplan von der Festung Pillau, dem Vorhafen von Königsberg, und Pläne der kleinen Feste Bogen in Ostpreußen, die für Rußland nicht uninteressante Bedeutung besitzt. Im ganzen erhielt nun der Angeklagte 500 Mark. Im folgenden Winter wurde er nach dem noch wichtigeren Nachrichten für Rußland habe, wollte er nun Skizzen von Bornum und Solzland ausliefern. Kopien von diesen beiden befestigten Punkten hatte Bohl bereits ausgefertigt, und auch eine neue Zusammenkunft mit dem russischen Obersten verabredet. Diese wurde jedoch durch die pflichtige Wachsamkeit des Landesverrats vereitelt. Man war inzwischen auf das Gebahren des Feldwebels in der Ingenieur-Inspektion aufmerksam geworden und ließ ihn unaufrichtig beobachten. Dabei wurde ermittelt, daß Bohl auch mit einem unter dem Namen Dr. Blumenthal für Rußland spionierenden Kaufmann Kurt Paul bekannt geworden war. Auch Paul hand mit dem Oberst v. S. in regem Verkehr. Die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei, an die sich die Militärbehörde wandte, führten den Verhaftungsbefehl gegen Bohl aus, daß er schon bei seiner zweiten Heimreise nach Rußland, nachdem er sich abzugeben. Im Verlauf der Nachforschungen konnte festgestellt werden, daß der Spionagedienst Rußlands zum mindesten aufständisch sehr umfangreich ist. Seine Zentrale befindet sich in Petersburg.

Deutsches Reich.

Ein „Staatssekretariatsverbrechen“ — das ist die neueste Gefahr, die konterative Blätter an die Wand malen. Die Affäre begann mit der Ernennung zweier Reichsstaatssekretäre zu preußischen Staatsministern ohne Vorbehalte und einer Zurechnung der „Frankfurter Zeitung“, in der darauf hingewiesen wurde, daß durch solche Ernennungen der Einfluß des Reichsanwalters und Ministerpräsidenten innerhalb des preußischen Staatsministeriums erhöht werde. Konterativ. Kein Mensch, und wenn er doppelte Wägen hätte, könnte den geringsten Unterschied erkennen. Mit zutriebendem Säbeln läßt sich meine Frau in den Sessel fallen. „Na, siehst es nun nicht doch etwas anders aus?“ fragt sie stiegeshaft. Und ich — selige wie alle Männer — antworte: „Gar kein Bergleisch!“

Ein Hoffnungsstrahl für Epileptiker.

Die Epilepsie ist eine Krankheit, die seit langem der Wissenschaft schwere Rätsel aufgegeben hat. Früher hielt man sie für eine Gottesstrafe, weshalb z. B. auch in der Bibel die Epileptiker als die vom bösen Geist Besessenen angesprochen werden. Heute aber sieht man die Ursache der Halluzination in gewissen anatomischen Veränderungen des Gehirns. Neuerdings ist man auch zu dem Schluß gekommen, daß die bei Epileptikern häufig beobachteten Ernährungsstörungen mit Schuld an den heftigen Anfällen sein können. Endlich beobachtete man bei Kindern zur Zeit der Zahnung epileptische Krämpfe. Daraus geht hervor, daß die Ursachen der Epilepsie sehr verschieden sein können. Dr. Kaoul Dupuy hat, wie Professor Edmond P e r r i e r der Pariser Akademie der Wissenschaften mittelte, neuerdings zahlreiche Untersuchungen hierüber angestellt. Er ist den Ursachen für die Ernährungsstörungen nachgegangen, wobei er zahlreiche Tiermodelle zugrunde legte. So genigte z. B. eine einfache Mischkostmischung in die Blutbahn eines Tieres, um einen heftigen Krampfanfall hervorzurufen. Giftlösungen der Hirnhäute durch die Fontanelle hindurch hatte denselben Erfolg. Befanden sich nun im menschlichen Blut organische Gifte, so zeigen sich ähnliche Erscheinungen. Dies ist der Fall bei den Kinderkrämpfen und bei den Krampfanfällen von Bleiergütern oder im Delirium tremens. Dr. Dupuy teilt die Epileptiker in drei Gruppen ein. Da sind zuerst die Epileptiker, deren Uebel aus einer Anomalie des Gehirns zurückzuführen ist. Die pathologische Abweichung ist meist vererbt; die Fälle sind als unheilbar anzusehen, und man kann nur durch sorgfältige Ueberwachung den Kranken ihr trautes Los etwas erleichtern, indem man z. B. dafür sorgt, daß sie beim jähren Falle ihr keinen Schaden tun. In die zweite Kategorie zählt Dr. Dupuy die an ressel-

table Blätter nahmen dann diesen Vorgang zum Anlaß, über die Wirkungen der Aufnahme von Reichsstaatssekretären in das preußische Ministerium nachzudenken, wobei sie zu dem erstaunlichen Resultat gelangten, daß hier die Gefahr einer Entmündigung Preußens vorliege. Wie unbedenklich dabei die Tatsachen auf den Kopf gestellt werden, zeigt eine Frage, die die „Deutsche Tageszeitung“ allen Ernstes stellt: was nämlich Bayern und Sachsen dazu sagen würden, wenn man ihren künftigen Reichsstaatssekretäre als Mitglieder aufwände. Die Antwort ist sehr einfach; Bayern und Sachsen würden dagegen mit Recht rebellisch werden, — aber das beweist absolet nichts für Preußen. Preußen ist der führende Staat im Reich; sein Oberhaupt erneuert den Reichsanwalt und die Staatssekretäre; der Reichsanwalt hat im Bundesrat zur Last seiner Stellung als preußischer Bevollmächtigter ein Stimmrecht, und die Reichsregierung ist zu einer dauernden Kooperation mit der preußischen Regierung verurteilt. Diese Beirathung von preußischer und Reichsregierung gibt dem preußischen Staat eine so überragende Stellung im Reich, daß es nur ein sehr geringfügiges Äquivalent bedeutet, wenn durch die Ernennung von Staatssekretären zu preußischen Ministern ungekehrt eine gewisse Beeinträchtigung Preußens durch Reichsorgane möglich gemacht wird. Den Konterativativen aber genügt schon dies, um argwöhnisch zu werden, und die „Kreuzzeitung“ akzeptiert beifällig eine Aeußerung der „Dresdener Nachrichten“, daß das preußische Staatsministerium frei werden müßte von dem dominierenden Einfluß der Staatssekretäre. Niemand hat außerhalb der konterativen Zirkel die Idee von solchem dominierenden Einfluß bemerkt, aber diese Politiker, die sonst immer eine starke Regierung und eine prompt funktionierende Staatsgewalt verlangen, möchten eben das Reich durch Preußen lähmen, und so erscheint es ihnen schon als eine Vergewaltigung Preußens, wenn das Reich nicht ganz ohnmächtig ist.

Das Präsentationsrecht zum Herrenhause. In Hannover, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau besitzt der besessene Grundbesitz kein Präsentationsrecht zum Herrenhause wie die allpreussischen Provinzen. In letzter Zeit sind aus diesen Provinzen Wünsche laut geworden, auch ihnen dieses Recht zu verleihen. Die Regierung steht diesen Bestrebungen im allgemeinen ablehnend gegenüber. Eine Neuregelung der Zusammensetzung des Herrenhauses würde natürlich auch andere Wünsche hervorgerufen, die sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen lassen. Geschädigt wird der Großgrundbesitz in den „neuen“ Provinzen nicht. Denn die Krone besitzt von der Vertreter des Großgrundbesitzes auf Lebenszeit ins Herrenhaus.

Wegen Auforderung zu einer unerlaubten Sammlung sind dem „Vorwärts“ zufolge gegen den Redakteur der „Frankf. Volksblätter“ H a n k e und ferner gegen den Sekretär Gregor und den Kassierer K o g e l o von sozialdemokratischen Wählern in Telton-Beeston Strafverfahren eingeleitet worden. Die Auforderung war zugunsten der vier Arbeiter erlassen worden, die wegen Besetzung des Charlottenburger Kaiser-Friedrich-Denkmal mit Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Eine Erhöhung der staatlichen Beihilfen zur Gründung von Landarbeiterstellen ist in Aussicht genommen. Die Beihilfe soll 1000 Mark betragen, da die bisherigen Beträge nicht ausreichten. Auch die staatlichen Bedingungen für die Gründung von Rentenstellen sollen für neue Inhaber wesentlich erleichtert werden.

Erweiterung des Informationsdienstes über Zuckerrübenbau. Auf Grund eines Bundesratsbeschlusses wird in diesem Jahr zum ersten Male in die Sammlung von Saatenstand, Anbau- und Ertragsnachrichten auf der Anbau von Zuckerrüben zur Zuckerrückfabrikation einbezogen. In den Monaten April bis Dezember liefern infolgedessen die Bundesregierungen von jetzt ab auch hierfür Angaben. Man folgt bei dieser Ausgestaltung des Informationsdienstes einer Anregung des Landwirtschaftlichen Instituts in Rom, der man bei der Bedeutung des Rübenbaues für die deutsche Landwirtschaft und die deutsche Wirtschaft seit langem Rechnung trug. In Preußen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig und Württemberg sind die Erhebungen über Zuckerrüben bereits vordem vorgenommen.

Eine Reise zum Studium der sozialen Fürsorge in Thüringen unternimmt gegenwärtig der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. K a u f m a n n durch den aus-

reichlicher Epilepsie Leiden. Bei diesen ist die anatomische Veränderung des Gehirns gewöhnlich durch Geschwülste, äußere Verletzungen oder auch durch die in Hirnhäuten gelagerte Knochen splitter verursacht. Es kommt als Ursache hier auch der Druck in Frage, den Geschwülste oder Narben auf peripherische Nerven ausüben. Der Zustand dieser Kranken kann wesentlich gebessert werden durch Behandlung bestimmter Organe, deren pathologischer Zustand die Krämpfe hervorruft. Auch empfiehlt Dr. Dupuy hierbei die von den Amerikanern erfundene Methode der Reflextherapie. Als dritte Klasse spricht er dann die Kranken an, die an der eigentlichen Epilepsie, der Fallstult, leiden. Da müssen die Störungen der Ernährung systematisch behandelt werden. Es findet in dem kranken Organismus eine gewöhnlich Selbstreinigung statt; wenn sie durch eine Darmstauung abgehalten werden, auch fehlen den Kranken meistens die Mineralien, die zur richtigen Ernährung des Blutes nötig sind. Diese Mineralien müssen ihnen künstlich zugeführt werden. Man hat bei allen an eigentlicher Fallstult Leidenden festgestellt, daß sie an mangelhafter Ernährung der Drüsen trafen. Dupuy will eine Besserung dadurch erzielen, daß er den Kranken Drüsenpräparate eingibt.

Durch die Kombination dieser drei Heilmethoden ist es ihm gelungen, bei vertriebenen Kranken die Anfälle abzuwehren und sie selten zu machen. Der glückliche Erfolg wurde bei einem Epileptiker erzielt, der dank der Dupuy'schen Behandlung seit zwei Jahren keinen Anfall mehr hat, während er sonst zu den Unglücklichsten gehörte, die jede Woche mindestens einmal, wie vom Blitz getroffen, zu Boden stürzen und mit schäumendem Mund sich in wilden Krämpfen auf der Erde winden. Die Epileptiker tengeiznen sich auch meist durch sehr mühsame Atmung, die ebenfalls notwendig ist die Besserung zu bewirken. Dupuy hofft auch diesem Uebel wirksam zu Leibe gehen zu können, indem er hier die großartigen Ertragsfähigkeiten der modernen Technik zu Hilfe zieht. Das Erzeuflische bei dieser Behandlungsmethode, die wohl instand ist, den armen Epileptikern neue Hoffnung einzuführen, ist, daß das früher fast ausschließlich als Heilmittel verwendete Brom vollkommen ausgeschaltet ist. Dadurch wird die sonst fast immer unvermeidliche Bromvergiftung verhindert. Gelingt es auf dem von Dupuy gegebenen Wege fortzuschreiten, so ist wohl zu erwarten, daß es mit der Zeit möglich wird, den „bösen Geist“ der Alten, die Schrecken bringende Epilepsie, siegreich zu überwinden.

gehörtigen Geist der Thüringischen Landesversicherungsanstalt. In seiner Begleitung befinden sich der Senatsvorsitzende Kadde sowie der Geheimrechner Rat W o l f f. Bislang sind eingehend befragt worden das Karolineheim in Apolda, die zur Bekämpfung der Tuberkulose Jugender in der Nähe von Jena errichteten umfangreichen Waisen-erholungsstätten, die mit Hilfe der Thüringischen Landesversicherungsanstalt errichteten Arbeiterwohnhäuser in Jena sowie eine Reihe landwirtschaftlicher Betriebe. Letztere zu dem Zwecke, die Durchführung der Unfallversicherungs-vorschriften der Weimarerischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu kontrollieren. Sehr besonderes Aufsehen erregt der Reichsversicherungsbehörde fanden die Einrichtungen zur Bekämpfung der Lungentuberkulose in Jena.

Eingabe um Erweiterung der thüringischen Streifenordnung. Die Hirsch-Wunderliche Maschinen- und Metallarbeiter der Regierungsbezirke Dresden, Chemnitz und Bautzen haben dem „B. Z.“ zufolge die thüringische Regierung ersucht, die neue Streifenordnung so zu ergänzen, daß sie nicht nur gegen Streifen, Streifen und Ausgeperrte, sondern auch gegen Streifenbrecher, Streifenbrecheragenten und Beauftragte der Unternehmer Anwendung zu finden hat.

Gegen die Wiedereröffnung der Greifswalder Universitätsbibliothek. Ledebow und Kottenhagen haben dem „Tagel. V. Korpommern“ zufolge Protestermittlungen stattgefunden. In einer Resolution, die dem Kultusminister zugeandt wird, heißt es: Die Verklammerung bittet Se. Excellenz den Herrn Staatsminister v. T r o t t zu Solz, dafür sorgen zu wollen, daß von den Universitätsbibliotheken Ebneda und Ledebow der Stadt Greifswald die für sie erforderliche Räume veräußert und der Rest samt Kottenhagen in Heimliche der Wirtschaften aufgeteilt wird. Die Universitätsbibliothek Greifswald wie auch die Gemeinden Bied und Ebneda haben keine Entmündelungsmöglichkeiten, ja lange sie von dem admetischen Grundbesitz umklammert sind; deshalb erweisen die Interessen von Staat, Universität und Stadt aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen die angeführten Maßnahmen. Die Wiedereröffnung der drei Güter an den bisherigen Pächter würde bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung Korpommern ein Sturm der Entrüstung auslösen. Eingebend der Worte Seiner Excellenz in der Herrenhausung vom 29. April 1913 wenden wir uns vertrauensvoll an den Herrn Staatsminister und hoffen, daß entsprechend unseren Wünschen die Aufteilung bezw. der Verkauf der Universitätsbibliothek Ebneda, Ledebow und Kottenhagen erfolgen wird.

Bürgermeisterwahl in Zabern. Der Gemeinderat in Zabern hat mit 17 von 23 abgegebenen Stimmen den bisherigen Bürgermeister Knöpfer der Regierung zur Erneuerung vorgeschlagen. Diese Wahl dürfte bei dem jetzigen Kurs kaum die Befestigung der Regierung erhalten. In Abgleich mit einem Konflikt zwischen zwei Kandidaten ist die Wahlpartei an, für die er auch während der Zaberner Debatte in dieser Kammer am 13. Januar sprach.

Neue Anlagen gegen Sankt. Wie das „Heiniger Tagblatt“ erzählt, sind von der Staatsanwaltschaft Kolmar Ermittlungsverfahren gegen Sankt wegen der gleichen Defekte, bezweigen er vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden ist, eingeleitet worden. Sankt's Tätigkeit für mehrere in der Deutschesche arbeitende Pariser Journale unterliegt gleichfalls zurzeit der Nachprüfung der Strafbehörden.

Parteinachrichten.

Zur Reichstagswahlwahl in Heilberg. Bei der durch die Beförderung des Geh. Oberregierungsrats W e k nordweg werdenden Erbschaftwahl wird für die Sozialdemokratie wieder der Arbeiterführer M a i e r in Heilberg kandidieren. Als Kandidaten der Nationalliberalen in Woslab und Gehmeit G l o a n e r in Karlsruhe genannt. W e i s b a u e r ist Mitglied der badischen Landwirtschaftskammer und hat bereits bei den letzten Wahlen im Wahlkreis Bretzen-Eppingen-Sinsheim erfolglos kandidiert. Gehmeit G l o a n e r ist Mitglied der badischen Ersten Kammer.

Für die Reichstagswahlwahl Ravensburg-Saulgau, die durch den Tod des Zentrums, Keier notwendig geworden ist, haben die Nationalliberalen den Fabrikanten S t o z z -Weingarten aufgestellt. Die Fortschrittspartei hat die Unterstützung dieser Kandidatur beschlossen. Der Wahlkreis ist eine Hochburg des Zentrums.

Für die Landtagswahlwahl in Frankfurt a. D., die durch den Tod des Reichstags, Keier notwendig geworden ist, wurde der Syndikus der Berliner Handelskammer D s k a M e n e r aufgestellt.

Ausland.

Die drei Kinder des Herzogs von Sachsen-Ferdinand sind auf dem Schlosse der Gräfin von Schönburg-Glauchau auf Schloß Hartenstein eingetroffen. Sie wurden von ihrer Tante, die eine Schwester der ermordeten Herzogin von S o b e n h e r g ist, in Chemnitz zum Bahnhof abgeholt. Die Kinder werden längere Zeit auf dem Schlosse in der Obhut ihrer Verwandten bleiben.

Die italienischen Einberufungen. Die offizielle Begründung der Einberufung der Altersklasse 1891 findet in M a l a n d geringen Glauben. „Stafia“ schreibt sie den unvorhergesehenen militärischen Notwendigkeiten zu, die mit der äußeren Politik zusammenhängen. „Stampa“ erklärt sie mit den bevorstehenden Ereignissen in Epirus. „Avanti!“ besagt, Italien befindet sich am Vorabend der Krise. E z e i g n i s s e unwürdiger Natur. Der „Stampa“ zufolge ist der Kreuzer „San Marco“ von Spezia nach D u r a z z o abgepakt.

100 Millionen für bulgarische Rüstungen. Der „Frankf. Ztg.“ wird berichtet, daß der Kriegsminister in Sofia nach Botierung der jetzt abgeschlossenen Anleihe aus den 100 Millionen werden Gebührende einen außerordentlichen Rüstungsfreid von 100 Millionen verlangen wird.

Drohungen gegen König Ferdinand von Bulgarien. Das Blatt „Kambana“ in Sofia meldet, daß es von S o n i G e o r g i e aus Konstantinopel einen Brief erhalten habe, der König Ferdinand wegen des Krieges gegen die früheren Verbündeten mit dem Tode bedroht. Georgien war einer von den Wörtern Stambulows und seit zwanzig Jahren verschollen; man glaubte, daß er schon längst gestorben sei.

Nasputin im Sterben. Neuerdings hat sich der Zustand Nasputins wieder verschlechtert. Er liegt im T o o e s - K a m p f. Die Täterin ist eine Kleinbürgerin aus G o r a n -

Die Börse in Berlin... Die Zinssätze... Die Kurse...

Berliner Börse, 4. Juli 1914

Bankkredit... Lombardzins... Privatbank...

Main table of stock prices and market data, organized in columns with various stock names and their corresponding values.

